

Pressemitteilung, 12. Juni 2024

Macht und Möglichkeit der Müdigkeit in erschöpfenden Zeiten
Neun künstlerischen *Zines* und eine Lecture Performance
zum Thema Müdigkeit



Gesamtansicht *müde Zines*, Foto: Lukas Picard

Teilnehmende Künstler*innen:

Thomas Georg Blank, Martina Borsche, Elena Carr, Işık Kaya, Julia Koschler, Johanna Locher, Vanessa Luschmann, Veronica Moroder, Franziska Schrödinger, Elsa Zasche

Kuratiert und herausgegeben von: Lukas Picard

23.06.2024, 16 Uhr:

Veröffentlichung der künstlerischen *Zines* und Lecture Performance von Elena Carr

Ort: Kunstpavillon im Alten Botanischen Garten, Sophienstraße 7A, 80333 München

Sammelband „müde Zines“ erscheint im icon Verlag Hubert Kretschmer München.
ISBN: 978-3-68919-022-4, Preis: 49,- €. Presseexemplare können angefragt werden.

München, 12. Juni 2024. PLATFORM München veröffentlicht neun von Künstler*innen gestaltete *müde Zines*. Zur Veröffentlichung findet am 23.6. um 16 Uhr die Lecture Performance "Wir müde Schlafarchitektur" von Elena Carr im Kunstpavillon im Alten Botanischen Garten statt.

Was macht uns müde und wie wollen wir davon erzählen? Mit dieser Frage befassen sich zehn Künstler*innen aus Los Angeles, Leipzig, Halle, Hamburg und München in ihren *müden Zines*. Jedes einzelne *Zine* wurde bei rosidrukt in München in einem aufwändigen und langsamen Verfahren risographisch gedruckt. Material, Schnitt und Faltung wurden dabei von allen Künstler*innen individuell gestaltet. Das Ergebnis sind neun einzigartige Buchkunstwerke, die in limitierter Auflage von 150 Stück erscheinen.

Wir leben in einer schlaflosen Welt, die rund um die Uhr von uns verlangt produktiv zu sein. Während der aktuelle politische Diskurs darum kreist, mehr und

mehr Arbeitskraft zu mobilisieren, durchdringt der Druck, leistungsfähig, gesund und immer wach zu bleiben, alle Aspekte unseres Lebens. Freizeit und Nachtruhe verkommen zur Fortsetzung einer umfassenden Arbeit an sich selbst. Sogar der Schlaf soll heute vermessen und optimiert werden.



Wer müde wird, tritt damit in den Widerstand gegen ein ruheloses System. In kapitalistischen Strukturen war Müdigkeit schon immer umkämpft, und unter unterschiedlichen Begriffen, von der Sünde “acedia”, über “The English Malady” bis hin zur Forderung nach “le droit a la paresse” (dem Recht auf Faulheit), Ausgangspunkt von Kritik gegen die herrschenden Produktionsstrukturen.

Wer nicht anders kann oder will, als müde zu sein, findet innerhalb einer immer-wachen Gesellschaft keinen Anschluss und keine Sichtbarkeit mehr. Dabei ist es nur folgerichtig, sich angesichts globaler Krisen, Klimakatastrophen, prekärer Arbeitsbedingungen und fehlender Solidarität die kollektive Erschöpfung endlich einzugestehen – um einen neuen, einen müden Blick auf die Herausforderungen unserer Zeit zu gewinnen.

In neun *müden Zines* haben zehn Künstler*innen ihre Müdigkeit erforscht, um gemeinsamen Widerstand zu leisten und einen Raum geteilter Verletzlichkeit zu schaffen. Sie erlauben uns, müde zu werden und müde zu denken, kritisch auf Zuschreibungen von Müdigkeit zu schauen und miteinander über unsere Erschöpfung zu sprechen. In den Zines finden sich komplexe Auseinandersetzungen mit den Erfahrungen von Mutter- und Elternschaft oder empathische Erzählungen zu Fragen psychischer Gesundheit. Sie bieten neue Blicke auf die Infrastrukturen der 24/7-Gesellschaft, Berichte aus dem Nebel der eigenen Erschöpfung und Beispiele von Müdigkeit als Möglichkeit gesteigerter Sensibilität.

Weitere Informationen unter www.diemuedigkeit.de

Druckfähiges Bildmaterial finden Sie zum kostenlosen Download unter www.plattform-muenchen.de/presse/

Die Zines:

Işık Kaya & Thomas Georg Blank wanderten für ihre Arbeiten lange durch das nächtliche Kalifornien. Auf den langzeitbelichteten Fotografien in ihrem *Zine* zeigen sie verschlungene Autobahnbrücken als Monumente der nie stillstehenden amerikanischen Wirtschaft. Doch die ikonischen Architekturen des Ölzeitalters wirken in ihren nächtlichen Aufnahmen seltsam entrückt. Es sind retro-futuristische Bilder, die gleichsam von der PS-schwangeren Utopie des American Dreams und vom melancholischen Blick heutiger Generationen auf diesen zerstörerischen Traum erzählen.

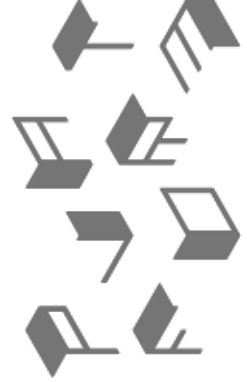
Johanna Locher wandert ebenfalls entlang der Tag- und Nacht-Grenze. Wenn durch die Müdigkeit, wie sie sagt, "die Haut besonders durchlässig wird" entstehen dabei zarte Zeichnungen, wachsen Worte zu Gedichten und verfangen sich schwarz-weiße Landschaften in ihrer Kamera. Johanna Locher beschreibt, dass "Müdigkeit sich unterschiedlich anfühlt, von Ort zu Ort. Sie legt sich dicht an den Schlaf und hört ihm beim Atmen zu." In ihrem *Zine* finden wir Gedichte, die davon erzählen, wie im Schlaf die letzten Fasern gebrochener Kissenbezüge eingeatmet werden oder wie der Körper durch Moos und Schotter hinabsinkt. Sie zeigt uns, wie Müdigkeit die Sensibilität steigert und dafür sorgt, dass auch hauchfeine Momente sich tief eingraben können.

Mit einer Wildtierkamera fing **Franziska Schrödinger** für ihr *Zine* "Scheiße mit Erdbeeren" nächtliche Momente ihrer Mutterschaft ein. Durch den Infrarotblitz der Kamera beleuchtet, sehen wir auf den Fotos die nächtliche Arbeit und die Ruhelosigkeit mit ihrem Kind. Über diese Aufnahmen legt sie Texte, die Erfahrungen und Zuschreibungen zu Mutterschaft verdichten. Es sind allgemeingültige Zitate, die ihr entgegen geschleudert wurden, aber auch ganz persönliche Gedanken. In Kombination ergibt sich so eine unheimlich nahe Auseinandersetzung mit dem Bewusstseins-Strom und der fast schon animalischen Körperlichkeit während des ersten Jahres einer Mutter- und Elternschaft.

Die Fotografin **Martina Borsche** befasst sich ebenfalls mit Fragen im Kontext von Mutter- und Elternschaft. Sie fügt für ihr *Zine* Aufnahmen zusammen, die sich mit den Blicken beschäftigen, denen sich Mütter ausgesetzt sehen. Beginnend mit den erwartungsvollen Augen des Kindes am Morgen, die gleichermaßen fordernd und liebevoll schauen, über den Blick auf den eigenen, wortwörtlich ausgesaugten Körper, der auf seine basalen Funktionen reduziert scheint, bis hin zum absurd-komischen Blick unter die Couch, wenn Mensch sich auf dem Boden wiederfindet, die letzten verlorenen Socken suchend.

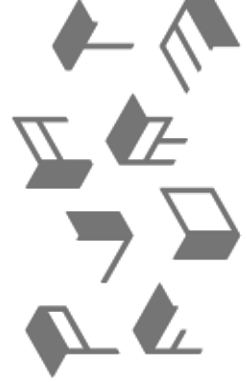
Veronica Moroder nähert sich Momenten von Müdigkeit auf malerische Weise. In ihrem *Zine* gehen alltägliche und körperliche Motive fließend ineinander über. Sie vermitteln Eindrücke ganz grundlegender Empfindungen von Wärme und Durcheinander, vom Suchen und Berühren. Dabei schöpft sie aus den Erfahrungen von Erschöpfung und Schönheit, die das Elternsein mit sich bringt. Sie zeigt die verrinnende und aufblühende Zeit gleichermaßen.

Vanessa Luschmanns *Zine* "Ghost Stories" basiert auf einer Serie von Linolschnitten, die Zustände körperlicher Dissoziation beschreiben. Die bildliche Erzählung begleitet einen Protagonisten durch eine depressive Episode:



Von absoluter Lethargie, zu lähmender Angst, Verdrängung, mehr oder weniger erfolgreichen Bewältigungsstrategien, bitterbösen Gedanken oder dem Gang zur Psychotherapie. Und dann, irgendwann, ist der Geist wieder verschwunden. Durchatmen bis zu seinem nächsten Besuch.

Die illustrative Art der Darstellung mit ihren humoristischen Details steht im starken Kontrast mit der inhaltlichen Schwere und möchte so einen nur schwer zu fassenden Zustand in Koexistenz von Tragik und Komik visualisieren.



Auch **Elsa Zashes** Beitrag behandelt Fragen psychischer Gesundheit. Mit zeichnerischen und collagierten Fragmenten, beschreibt die Künstlerin den Aufenthalt in einer Psychiatrie. Das Zine findet Worte und Zeichnungen für existentielle Fragen wie “warum soll ich morgen noch aufstehen?” und lenkt die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit sich den Menschen zuzuwenden und beizustehen, die momentan keine guten Antworten mehr auf diese Fragen finden.

Julia Koschlers “Nebelbericht” ist ein introspektives Zine, das tief in das Thema Müdigkeit eintaucht. Durch die poetische Analogie von Wasser und Erschöpfung wird die ermüdende Realität des Lebens mit chronischer Erkrankung vermittelt. Das Zusammenspiel von Gedicht und Grafiken erzeugt ein Gefühl der Irreführung und des Verlorenenseins. Trotz dieser Ernsthaftigkeit trägt das Zine eine unerwartete Leichtigkeit und Farbigkeit in sich. Es fängt die komplexen Emotionen und Herausforderungen von chronischer Erkrankung ein, ohne Schmerz und Erschöpfung zu romantisieren.

Elena Carr zeigt in ihrer Performance “Wir müde Architektur” und dem zugehörigen Zine eine assoziative Verkettung von Zitaten und Texten zur Müdigkeit. In diesen ganz analog zusammengeklebten Ausschnitten aus vielfältigen Medien mischen sich literarische, historische und persönliche Fragmente zu einer scheinbar unendlichen Sammlung müder Worte und Geschichten. In der Performance begleiten wir eine Protagonist*in M. auf einer Reise in diese collagierte Welt müder Erfahrungen.



PLATFORM ist ein Projekt der Stadt München zur Qualifizierung der Kulturschaffenden, vor allem Bildenden Künstler*innen und Kulturmanager*innen, für den kulturellen Arbeitsmarkt. Die Qualifizierung erfolgt intern durch fünf Volontariatsstellen für Kulturmanager*innen und Kurator*innen, wie auch extern über Seminare und Vorträge für Bildende Künstler*innen und Kulturmanager*innen. Das Programm der PLATFORM beinhaltet Ausstellungen zeitgenössischer Kunst, Diskussionen, Vorträge, Künstlergespräche, Filmvorführungen, Publikationen u.a. und setzt sich mit den aktuellsten gesellschaftlichen Themen auseinander. Darüber hinaus bietet die PLATFORM 23 Studios für professionell arbeitende Kreative aller Sparten, wie auch ein Experimentierfeld im Bereich Kunst und Wirtschaft.

Druckfähiges Bildmaterial finden Sie zum kostenlosen Download unter www.platform-muenchen.de/presse/

Pressekontakt

Radmila Krstajic
presse@platform-muenchen.de
0049 · 89 · 324 · 9009 · 14

PLATFORM, Kistlerhofstraße 70, Haus 60, 3. Stock, 81379 München
www.platform-muenchen.de

PLATFORM in Trägerschaft der Münchner Arbeit gGmbH
Geschäftsführer: Johann Stelzer
Registergericht München, HRB 98967

Vorsitzender des Aufsichtsrats: Manuel Pretzl

Gefördert durch das **MBQ**
Münchner Beschäftigungs-
und Qualifizierungsprogramm



PLATFORM wird durch das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) gefördert. Weitere Informationen unter www.muenchen.de/mbq